

Einführung Lobby-Studie, 6.12. LV RLP, AK

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir reden heute über Lobbyismus *und wie er zu ordnen ist*, weil heute die „Lobby-Studie“ der Otto Brenner Stiftung erscheint.

Die Studie erscheint, weil der Lobbyismus in Deutschland **zeitgemäße Regeln** braucht, damit die **Demokratie ihr Verhältnis** zu den Lobbys und ihren Lobbyisten klärt und ordnet.

Als einer der Autoren werde ich nun ein paar kurze einführende Bemerkungen zum Aufbau und zum Inhalt der Studie machen.

In diesen Minuten wird die Website www.lobby-studie.de freigeschaltet, auf der Sie die ersten beiden Teile der Studie finden, die sogenannten Online-Teile der Studie. Sie sind untergliedert in die Teile A und B.

Teil A beinhaltet:

Erstens einen Streifzug durch zehn Jahre Medienberichterstattung zum Thema Lobbyismus,

Zweitens einen Überblick darüber, wer wie und wo den Lobbybegriff benutzt, wie er vielfältig gedeutet oder missverstanden wird,

Drittens einen Überblick über den Stand der Lobby-Diskussion in Literatur und wissenschaftlicher Debatte.

Und viertens dokumentiert er die Interviews, die wir exklusiv für diese Studie geführt haben.

Teil B der Studie umfasst

Erstens die Dokumentation der Regulierungsvorschläge aus der Zivilgesellschaft.

Zweitens eine kleine Diskursanalyse über die parlamentarischen Debatten und die dortigen Versuche zur Regulierung des Lobbyismus.

Und drittens eine zehnsseitige Tabelle mit allen uns bekannten Pro und Kontra-Argumenten für die diskutierten Regulierungsvorschläge.

Die letzten 100 Seiten der Lobby-Studie, das Arbeitsheft 70 der Otto Brenner Stiftung, die Markordnung für Lobbyisten, führt die Erkenntnisse der Studie zusammen, definiert die Ausgangslage, legt die Eckpunkte fest und erläutert und begründet sie ausführlich, sowohl allgemein, als auch im Detail.

Eine zentrale Rolle bei unserer Studie spielten die Interviews, mittels derer wir uns vergewissert haben, **mit welchen Argumenten man es zu tun bekommt**, wenn man den Lobbyismus ordnen will.

Wir haben über 40 Interviews geführt. Die meisten Namen stehen im Online-Teil, die Liste unserer Gesprächspartner ist lang, aber eben nicht ganz vollständig. *Denn nicht alle unsere Gesprächspartner wollten namentlich erwähnt werden, was wir*

selbstverständlich respektieren.

Meine Damen und Herren,

wir haben in den Interviews einiges hören dürfen,

- Über ethisch-moralisch fragwürdigen Lobbyismus,
- Über fragwürdige Geschäftspraktiken von Agenturen,
- Über „Private-Public-Partnership“-Modelle, die sich an den demokratischen Institutionen bereichern,
- Über Lobbyisten, die sich an der Unkenntnis ihrer Kunden bereichern,
- Über Mitglieder des Deutschen Bundestages, bei denen man sich Statements und Meinungen kaufen kann,
- Über Verstöße von Ministerialen gegen die Beamtenrichtlinien,
- über das Ausnutzen des Promi-Status für private Zwecke durch Parlamentarier,
- Darüber, dass Abgeordnete mit zahlreichen Lobby-Kontakten innerhalb der Fraktionen ein besonders hohes Prestige haben,
- Über Strategien, wie man sich die Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter von Abgeordneten gewissermaßen gefügig macht,

- Mit welchen Argumenten Lobbyisten ihren Einfluss herunterspielen indem sie anderen Lobbyisten einen viel höheren Einfluss attestieren.
- Das Lobbyisten den Lobbybegriff vermeiden, wie das Atomforum den Begriff Atom und stattdessen als Direktor für Regierungsangelegenheiten oder politischer Ingenieur auftreten, manche sogar als Politikberater,
- Und das Lobbyismus über Sprache, also über Semantik, immer wichtiger wird.

Um den Informationsgehalt der Interviews zu erhöhen haben wir generell zugesagt, die Interviews vertraulich zu behandeln indem wir den Schilderungen ohne Namen aufgeschrieben haben.

Daran haben wir uns gehalten und daran werden wir uns halten.

Allerdings, und das möchte ich betonen, fließen diese verschiedenen Schilderungen in unsere Sicht auf den Gegenstand und die Eckpunkte der Marktordnung ein.

Die „Marktordnung“ sehen wir auch als Angebot und Chance für die zahlreichen Lobbyisten, im Wettbewerb des Ringens um politischen Einfluss, im Wettbewerb um Informationen und Interessenvertretung neue Wege zu gehen:

Transparente Wege, die aus dem Dunkel der Hinterzimmer herausführen, ins Licht der Öffentlichkeit.

Denn, und das ist ein zentrales Ergebnis der Studie:

Der Einfluss mächtiger Lobbygruppen auf die Politik **gefährdet die Demokratie**.

Klandestiner Lobbyismus hebt den offenen Streit der Meinungen aus, den öffentlichen Streit, den Diskurs, in dem sich das bessere Argument durchsetzt.

Exklusive Zugänge zur Politik und Administration **zerstören das Vertrauen** in die Politik und das Ansehen der Demokratie insgesamt.

Die Demokratie braucht eine geordnete Interessenvertretung, sie ist vom Grundgesetz ausdrücklich gewollt.

Aber die **Blüten**, die der ungeordnete, unregulierte Lobbyismus im operativen Geschäft treibt, genießen diesen Schutz nicht. Und es liegen manifeste Hinweise auf **Fehlentwicklungen und Wildwuchs** vor.

Die „Marktordnung für Lobbyisten“ nimmt deshalb Partei für die Demokratie und die demokratische Republik, den Souverän, das Parlament, den Primat der Politik, die legitime Interessenvertretung.

In der Marktordnung spielt Transparenz natürlich eine Rolle.

Die Marktordnung setzt sich jedoch von bloßen Forderungen nach noch mehr Transparenz ab und verlangt, fragwürdige Praktiken abzustellen. Denn eines hat die Studie gezeigt: Der Bürger benötigt nicht „mehr Transparenz“ über fragwürdige Praktiken, sondern die Gewissheit, dass fragwürdige Praktiken abgestellt werden.

Ich möchte die zehn Eckpunkte der Marktordnung abschließend in der gekürzten kurzen Kurzfassung aufzählen:

Die Marktordnung

- führt den Status des *akkreditierten Lobbyisten* ein,
- der, in einem präzisen *Transparenzregister* geführt wird,
- wenn er, einen verbindlichen *Verhaltenskodex* unterzeichnet.
- Die *Transparenz der Einflussnahme* auf die Gesetzgebung wird erhöht, indem Stellungnahmen, Gutachten und Expertisen frei zugänglich veröffentlicht werden.
- Die *Nebentätigkeiten* der Abgeordneten werden begrenzt, das Mandat und Nebentätigkeiten für Organisationen die im Lobbyregister stehen, schließen sich aus.
- Für Amts – und Mandatsinhaber werden *Karenzzeiten nach dem Ausscheiden aus der Politik* vorgeschlagen,
- Der Bundestag beschließt die Ratifizierung der *UN-Konventionen* gegen Korruption ,
- und schränkt, die Beauftragung externer, parlamentsferner *Kanzleigesetze* ein
- Dagegen wird angeregt, externe *Leihbeamte –etwa aus Unternehmen-* und, das *Regierungssponsoring* ganz zu verbieten.

Über diese Vorschläge und weitere Fragen *demokratischer Ordnungspolitik* wird Thomas Leif nun mit seinen Gästen diskutieren.

Wir hoffen, dass Ihnen die Lektüre auch nach der heutigen Diskussion interessante und anregende Stunden bereitet.

Und wir laden Sie ein, auf der Website www.lobby-studie.de im Forum zur Studie mit zu diskutieren, natürlich können Sie dort auch mit den Autoren diskutieren.

Ich wünsche uns jetzt eine spannende Diskussion und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.